

Fundmünzen aus Konstanz

Die Neufunde der Jahre 1996 bis 1999 sowie ein Nachtrag zu den Fehlbodenfunden aus dem Haus Wessenbergstraße 12

HARALD RAINER DERSCHKA

Die Gesamtpublikation derjenigen Fundmünzen, die das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg seit 1983 auf dem Konstanzer Altstadtareal barg, endet mit dem Jahr 1995.¹ Seither fielen bis Ende 1999 insgesamt 108 Fundmünzen und verwandte Objekte von acht Grabungen bzw. baubegleitenden Untersuchungen an. Die Masse davon machen die 84 bestimmbaren Münzen und verwandten numismatischen Objekte des Fehlbodenfundes in der Wessenbergstraße 12 aus: 72 davon wurden im Kontext eines zusammenfassenden Aufsatzes über dieses Haus publiziert;² weitere 12 Stück finden sich hier in einem Nachtrag dazu behandelt. Gesondert publiziert sind auch die sechs Münzen und der Rechenpfennig vom Bodanareal südlich des eigentlichen Stadtkerns.³ Hinzu kommen 21 frühneuzeitliche und moderne Münzen von vier privaten Fundbergungen. Die Fundorte sind nicht auf das engere Altstadtareal beschränkt; vielmehr sind auch die drei alten Vorstädte mehr oder minder reichlich vertreten, nämlich das rechtsrheinische Petershausen mit 7 Münzen, das im Süden zwischen der Altstadt und dem thurgauischen Kreuzlingen gelegene Stadelhofen mit 14 Münzen (davon 13 aus der ehemaligen Stadelhofer Kirche St. Jodok), sowie das weit im Westen der Altstadt vorgelagerte Paradies mit einer allerdings unspektakulären modernen Münze. Über den kernstädtischen Bereich hinaus greifen die im Tägermoos, also im Konstanzer Teil des schweizerischen Thurgaus, von einem Paradiesler Kleingärtner aufgelesenen 3 Münzen sowie die Münze vom Königsbau auf der ehemaligen Allmannsdorfer Gemarkung. Der Bodanrück, also das nordwestliche Vorland von Konstanz, ist noch mit 4 weiteren frühneuzeitlichen Münzen vertreten.

Das neue Fundmaterial entspricht gemäß seiner Provenienz und zeitlichen Verteilung den Erwartungen, zu denen die bisherigen Funde Anlaß geben: Bei den römerzeitlichen Stücken liegen die Akzente auf dem dritten Viertel des dritten Jahrhunderts und der konstantinischen Zeit; nach einer langen Fundlücke über das frühe und hohe Mittelalter hinweg dominieren kleine Nominale aus Münzstätten des südwestdeutsch-ostschweizerischen Raumes. Aus dem Rahmen des bis anhin Üblichen fallen allenfalls die fünf neuzeitlichen französischen Münzen.

- 1 H. R. DERSCHKA, Die Fundmünzen von den Innenstadtgrabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Konstanz: Katalog und Auswertung. *Fundber. Baden-Württemberg* 23, 1999, 845–1004.
- 2 H. R. DERSCHKA, Die Häuser zum Helm/Kollöffel und zum Weißen Widder (Wessenbergstraße 12) in Konstanz. Bemerkungen zu ihrer bauhistorischen und archäologischen Erforschung sowie zu den Fundmünzen aus den Fehlböden. *Fundber. Baden-Württemberg* 23, 1999, 1005–1049. – M. DUMITRACHE, Konstanz. Archäologischer Stadtkataster I (Stuttgart 2000) 169 f. Nr. 148.
- 3 H. R. DERSCHKA, Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Fundmünzen sowie ein Rechenpfennig vom Konstanzer Bodanareal. *Schr. Ver. Gesch. Bodensee* 117, 1999, 57–61. – Dazu R. RÖBER/U. TREPAS, Archäologische und historische Quellen zum Werkhof in Konstanz. Ebd. 33–56; M. DUMITRACHE, Archäologisches Schwerpunktprogramm in Konstanz. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1996, 229–233; R. RÖBER, Der städtische Werkhof in Konstanz. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1997, 164–167; ders., Stadtarchäologie in Konstanz. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1998, 248 f.; DUMITRACHE (Anm. 2) 71 f. Nr. 214. Vgl. unten Anm. 18.

A) Die Fundamentarbeiten für den Erweiterungsbau des Archäologischen Landesmuseums griffen in einen sensiblen Bereich ein:⁴ Einem nicht mehr nachprüfbar Bericht zufolge sollen hier im Bereich des ehemaligen Benediktinerklosters Petershausen früher größere Mengen römischer Münzen zutage gekommen sein.⁵ Zum As des Antoninus Pius von der Grabung im Innenhof des Archäologischen Landesmuseums⁶ treten nun von der Ostseite des Ostflügels ein Dupondius des Domitian (Nr. 1) sowie zwei Kleinstnominale aus konstantinischer Zeit (Nrn. 2 und 3). Problematisch in seiner Zuweisung ist ein schlecht erhaltener spätmittelalterlicher Heller oder Pfennig, der im Vierschlag ein nach heraldisch rechts gewandtes steigendes Tier zeigt (Nr. 4); es gleicht dem Passauer Wolf, wie er auf Pfennigen Bischof Ulrichs III. gestaltet ist. Aus neuerer Zeit liegen ein Zweirappenstück des Kantons Schwyz von 1815 (Nr. 5), ein k. k. österreichischer Kreuzer von 1851 (Nr. 6, vgl. unten I 4) und ein deutsches Fünfzigpfennigstück der frühen 1940er Jahre (Nr. 7) vor.

B) Die Flächengrabung auf dem Dammgassenareal hinter der ehemaligen Hauptpost bzw. Postdirektion erbrachte ganz überwiegend Münzen des 19. Jahrhunderts sowie frühneuzeitliche Rechenpfennige.⁷ Daneben liegt ferner lediglich ein Hälbling des 15. Jahrhunderts aus Freiburg im Üechtland vor; dieser Befund wird jetzt noch durch einen Zürcher Pfennig, ebenfalls des 15. Jahrhunderts, ergänzt. Er zeigt das Brustbildnis der Zürcher Fraumünsteräbtissin, stellt gleichwohl eine städtische Prägung dar. Denn König Sigismund bestätigte den Bürgern von Zürich im Jahre 1425 die Münze; damit war das – ohnehin nur noch theoretisch bestehende – Münzrecht der Abtei hinfällig.⁸

C) Eine Neuigkeit stellt für Konstanz der doppelte Turnose des Herzogs Gaston von Orléans, Fürsten von Dombes (im südlichen Burgund, nördlich von Lyon), dar; diese Kupfermünze wurde in der Emmishoferstraße 5 in Stadelhofen, also unmittelbar südlich des eigentlichen Altstadtareals geborgen.⁹ Gaston, Bruder und präsumptiver Erbe Ludwigs XIII., stand in den Auseinandersetzungen der 1630er Jahre auf Seiten der Gegner Richelieus. Seine – vielleicht aus schwedischem Kupfer geprägten – doppelten Turnosen imitieren königliche Münzen und dienten wie vergleichbare Münzen oppositioneller Hochadeliger offenbar dazu, das Vertrauen in das königliche Geld zu konterkarieren. Ludwig XIII. revanchierte sich, indem er in analoger Weise hochadelige Prägungen nachahmen ließ; hier geriet der Bürgerkrieg zum Wirtschaftskrieg.¹⁰ So wurde das Königreich zeitweise von Massen minderwertiger Münzen überschwemmt; zu ihnen mag das in Konstanz gefundene Stück gehören.

4 J. OEXLE, Grabungen im Areal des ehemaligen Klosters Petershausen, Stadt Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 267–272; RÖBER 1998 (Anm. 3) 249–251. – Vgl. außerdem: H. MAURER, Stadterweiterung und Vorstadtbildung im mittelalterlichen Konstanz. In: E. MASCHKE/J. SYDOW (Hrsg.), Stadterweiterung und Vorstadt. Veröff. Landeskd. Baden-Württemberg B 51 (Stuttgart 1969) 21–38, hier 29–34; 1000 Jahre Petershausen. Beiträge zu Kunst und Geschichte der Benediktinerabtei Petershausen in Konstanz (Konstanz 1983).

5 K. CHRIST, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. II/Baden-Württemberg 2 (Südbaden). Hrsg. Röm.-Germ. Komm. DAI Frankfurt a. M. (Berlin 1964) 106, Nr. 2116/1 (mitgeteilt in den Bad. Fundber. 15, 1939, 25).

6 DERSCHKA (Anm. 1) 912 Nr. 28.

7 M. DUMITRACHE, Sondagen im Konstanzer Areal Dammgasse-Raueneckgasse-Sigismundstraße. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 265–267; R. RÖBER, Zur Grabung im Areal Dammgasse-Raueneckgasse-Sigismundstraße in Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995, 272–274; ders., ‚Am Gries‘ und die mittelalterlichen Hafenanlagen der Stadt. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1996, 234–236; DUMITRACHE (Anm. 2) 80 Nr. 183. – Die Münzen: DERSCHKA (Anm. 1) 983 f.

8 D. SCHWARZ, Münz- und Geldgeschichte Zürichs im Mittelalter (Aarau 1940) 112 f.

9 DUMITRACHE (Anm. 2) 81 Nr. 166.

10 PH. MANTELLIER, Notice sur la monnaie de Trévoux et de Dombes (Paris 1844) 69–74. – J. DUPLESSY, Les monnaies françaises royales de Hugues Capet à Louis XVI (987–1793) (Tome II: François Ier–Louis XVI) (Paris, Maastricht 1989) 186–189.

D) Kaum der Rede wert ist demgegenüber der Pfennig von 1925, der gelegentlich der Maßnahmen beim Abriß eines landwirtschaftlichen Anwesens in der Fischenzstraße Nr. 26 im südwestlichen Stadtteil Paradies – der gewiß mehr Aufmerksamkeit als bisher verdiente – aufgefunden wurde.¹¹

E) Vom Gelände des traditionsreichen Heiliggeistspitals¹² liegt eine sehr schlecht erhaltene römische Münze, eher ein Antoninian der Zeit um 270 als ein Aes III des 4. Jahrhunderts, vor (Nr. 1). Erkennbar ist nur mehr eine stehende Figur auf der Rückseite.

Aus dem 15. Jahrhundert stammen ein kläglich erhaltener Pfennig, vielleicht eine Konstanzer Prägung nach dem Riedlinger Vertrag von 1423 (Nr. 2) sowie ein Luzerner Schilling der Zeitstellung 1482–1497 (Nr. 3). Ist die Frühe Neuzeit nicht vertreten, so könnte es sich bei einem stark korrodierten Buntmetallstück der Größe nach um den Kern eines Kreuzers vor Einführung der Reichswährung handeln (Nr. 4). Erhaltungsbedingt ist ein Schweizer Rappen (Nr. 5) zeitlich nicht näher einzugrenzen (der gesamte Zeitraum von 1850 bis 1941 kommt in Betracht). Eine bislang im Konstanzer Fundgut nicht vertretene Münzherrschaft ist der französische Staat (État Français) des in Vichy residiert habenden Marschalls Pétain. Der stark mitgenommene französische Franken aus Aluminium (Nr. 6) trägt das idyllische Motto „travail, famille, patrie“ und zeigt eine Doppelaxt (Franziska). Diese Einfrankenstücke besaßen in Frankreich bis 1959 den Status gesetzlicher Zahlungsmittel, wurden aber auch später noch im Umlauf geduldet;¹³ vielleicht gelangte das vorliegende Exemplar ja mit einem der bis in die Mitte der 1970er Jahre hier stationierten französischen Besatzungssoldaten nach Konstanz.

F) Schließlich sind noch zwei sehr schlecht erhaltene römische Münzen, wohl Antoninian-Imitationen der Zeit um 270, vom Sanierungsgebiet Wessenbergstraße-Katzgasse¹⁴ zu nennen (Nrn. 1 und 2); sie fanden sich im Aushubmaterial vom März 1989, das erst unlängst gesiebt wurde. Sie fügen sich bestens ins Spektrum der römischerzeitlichen Fundmünzen aus Konstanz, das für die Zeit um 270 eine Fundmünzenkonzentration im Bereich des Münsterhügels aufweist.¹⁵

G) Doch nicht nur auf den archäologischen Ausgrabungen kamen Münzen zutage. Ein Zwanzigpfennigstück des zweiten deutschen Kaiserreiches von 1875 fand sich unter einer Türschwelle des (allerdings erst 1904 am Königsbau, also auf der alten Allmannsdorfer Gemarkung errichteten) Hauses Friedrichstraße 34 im Zuge von Renovierungsarbeiten im Gebäudeinneren. Die Münze zeigt am oberen Rand zwei Unebenheiten, die vielleicht auf einen angelöteten Henkel zurückgeführt werden können. Das Objekt wäre dann nicht als Zahlungsmittel, sondern als Schmuckstück ins Fundgut gelangt. Tatsächlich waren diese Zwanzigpfennigstücke ihrer Winzigkeit wegen als Zahlungsmittel unbeliebt und erfuhren vielfach Umarbeitungen zu Trachtenknöpfen und dergleichen.¹⁶

11 DUMITRACHE 1996 (Anm. 3) 233 f. – Zum Paradies MAURER 1969 (Anm. 4) 34 f.; ders., Konstanz im Mittelalter I: Von den Anfängen bis zum Konzil (Konstanz 1989) 250 f.

12 M. DUMITRACHE, Neues aus dem römischen und mittelalterlichen Konstanz. Arch. Ausgr. 1995, 250; dies. 1996 (Anm. 3) 224–229; dies. (Anm. 2) 114 f. Nr. 164. – W. SCHÜRLE, Das Hospital zum Heiligen Geist in Konstanz. Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte des Hospitals im Mittelalter (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen XVII) (Sigmaringen 1970); MAURER 1989 (Anm. 11) 126 ff.

13 J. DE MEY/B. POINDESSAULT, Münzkatalog Frankreich von 1793 bis heute (München 1978) 378 Anm. 1.

14 J. OEXLE, Konstanz, Sanierungsgebiet Wessenbergstraße/Katzgasse. Archäologische Prospektion und Grabungen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 243–247; dies., Stadtarchäologie in Konstanz – Grabungen im Sanierungsgebiet Wessenbergstraße/Katzgasse. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1988, 276–281; dies., Zum Fortgang der Grabungen in der Wessenbergstraße/Katzgasse in Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1990, 240–243; dies., Die Grabungen in der Katzgasse in Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 320–325; M. DUMITRACHE, Stadtarchäologie in Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1994, 303–308; dies. (Anm. 2) 104 f. Nr. 75. – P. WOLKOPF (Hrsg.), Im Schatten des Münsters. Geschichte eines Quartiers im Zentrum der Konstanzer Altstadt (Konstanz 1999).

15 DERSCHKA (Anm. 1) 856–858 m. Tab. 2 u. 864 Abb. 3.

16 K. JAEGER, Die deutschen Münzen seit 1871 (¹⁵Waldkirch 1991) 68.

H) Ein Kleingärtner meldete einen vorderösterreichischen Kreuzer Maria Theresias (Nr. 1), ein französisches Zehn-Centimes-Stück Kaiser Napoléons III. (Nr. 2, vgl. unten I 13) sowie ein Zehnpfenningstück des Dritten Reiches (Nr. 3), die er auf seinem Gartengrundstück im Tägermoos aufgelesen hatte und die entsprechend schlecht erhalten sind. Das von Konstanzern bewirtschaftete, jedoch westlich der Stadt- und Staatsgrenze im Thurgau gelegene Tägermoos erfreute sich zuletzt der besonderen Aufmerksamkeit der thurgauischen Kantonsarchäologie; diese führte im Kontext des Anschlusses von Konstanz an die Nationalstraße 7 und des damit zusammenhängenden Aufbaues eines Zollhofes umfangreiche Maßnahmen im Vorland von Konstanz durch.¹⁷

I) Eine weitere private Fundmeldung betrifft Münzen, die vor einigen Jahren bei Umbauarbeiten in der ehemaligen Kirche St. Jodok zu Stadelhofen südlich des eigentlichen Altstadtbereiches zutage kamen.¹⁸ Über die genauen Fundumstände ließ sich leider nichts mehr in Erfahrung bringen: Um Bodenfunde kann es sich angesichts der für Fundmünzen ungewöhnlich guten Erhaltung der meisten der 13 Stücke kaum handeln; auch sind die Nominalen im Durchschnitt größer, als dies für Opfermünzen üblich ist.¹⁹

Die Reihe eröffnet ein landgräflich hessischer Albus von 1657 (Nr. 1), der eine in der Referenzliteratur nicht verzeichnete Umschriftvariation aufweist. Mit drei Münzen sind die Reiche der Habsburger vertreten, nämlich mit einem ungarischen Groschen Kaiser Leopolds I. von 1667 (Nr. 2) und je einem zu Wien geprägten Kreuzer der Kaiser Franz I. (Nr. 3) und Franz Joseph (Nr. 4).

An eidgenössischen Münzen liegen aus dem 19. Jahrhundert zwei Stücke aus dem nahen St. Gallen vor, ein erhaltungsbedingt zeitlich nicht genauer eingrenzbarer Viertelbatzen oder Kreuzer aus den Jahren 1807 bis 1816 (Nr. 7) und ein Batzen von 1815 (Nr. 8). Sie gehören zu jenen geringwertigen Kantonalenmünzen des frühen 19. Jahrhunderts, die von manchen münzberechtigten Ständen in spekulativer Absicht in Mengen ausgebracht wurden. Die westschweizerischen Kantone schlossen 1825 gegen dieses schädliche Geld ein Münzkonkordat ab; die auf der Grundlage dieses Konkordates geprägten Münzen zeigen ein mit einem großen C belegtes Schweizerkreuz.²⁰ Hierzu gehören die in St. Jodok gefundenen Halbbatzen aus Bern (Nr. 5) und aus Freiburg im Üechtland (Nr. 6). Eine weitere Verbesserung der Währungsstabilität wurde durch die Einführung der schweizerischen Bundesmünzen seit 1850 erzielt. Da keine der eidgenössischen Münzstätten leistungsstark genug gewesen wäre, das ganze Bundesgebiet mit Münzen versorgen zu können, ließ man die ersten Serien im Ausland prägen; das vorliegende Zweirappenstück (Nr. 9) kommt aus Paris.

Von den deutschen Territorien des vorigen Jahrhunderts sind die Seeanrainerstaaten Baden mit einem Kreuzer (Nr. 10) und Württemberg mit einem Halbkreuzer (Nr. 11) vertreten. Schließlich sind noch ein Centime des revolutionären Frankreich (Nr. 12) und ein Zehn-Centimes-Stück des französischen Kaiserreiches (Nr. 13) analog der schlecht erhaltenen Münze aus dem Tägermoos (H, Nr. 2) zu verzeichnen.

J) Eine weitere private Fundbergung wird aus der Umgebung von Konstanz, aus dem Buchrain nördlich von Allensbach am Untersee, gemeldet. Es handelt sich um einen Halbkreuzer (Nr. 1) und zwei Kreuzer (Nr. 2 f.) Maria Theresias sowie einen Viertelkreuzer Franz' II. (Nr. 4) aus der vorderösterreichischen Münzstätte Günzburg. Zusammen mit dem Kreuzer aus dem Tägermoos

17 Dazu vorerst B. FATZER, Wer sucht, der findet auch. Thurgauer Jahrb. 2000, 55–61; E. RIGERT, Archäologie auf der Autobahn. Ebd. 61–64.

18 Zu Stadelhofen: MAURER (Anm. 4) 27 f.; ders. (Anm. 11) 249 f.

19 Da sich die Zusammensetzung des Fundkomplexes bestens ins Konstanzer Spektrum fügt und die Besitzerin kein finanzielles Interesse an den Münzen hat, zweifle ich trotz fehlender Kenntnis der Fundumstände nicht an seiner Authentizität.

20 J.-P. DIVO/E. TOBLER, Die Münzen der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert. Helvetische Republik (1798–1803), Kantonale Münzen (1803–1848), Bundesmünzen (1850–1968) (Zürich, Luzern 1969) 20.

(H, Nr. 1) dokumentieren diese Stücke die Bedeutung der vorderösterreichischen Münzen für den Geldumlauf in Südwestdeutschland am Ende des alten Reiches.²¹

K) Die 63 Münzen und 3 Rechenpfennige von der Wessenbergstraße 12, die in den Fundberichten aus Baden-Württemberg 23 (1999) publiziert wurden, sind um 10 Münzen und einen Rechenpfennig zu ergänzen, die sich nach der Restaurierung überraschenderweise als doch noch bestimmbar erwiesen; hinzu kommt ein nicht präzise zu identifizierendes Objekt. Diese Stücke fügen sich bestens zum bislang vorliegenden Befund; dieser läßt sich in seiner wertmäßigen Zusammensetzung aus Münzen vom untersten Rand des Nominalspektrums als typischer Fehlbodenfund ansprechen: Unter den neu hinzugekommenen Münzen finden sich neben Pfennignominalen lediglich noch zwei Kreuzer. Ihrer Herkunft nach entsprechen sie alle ebenfalls dem bereits publizierten Material, insofern Münzen aus Münzstätten des weiteren Bodenseeraumes vorherrschen. Benachbarte Wirtschaftsräume sind durch einen kurbayerischen (Nr. 1) und einen kurpfälzischen (Nr. 6) Kreuzer vertreten, bezeichnenderweise beides Stücke aus der Mitte des 18. Jahrhunderts: Damals traten im Konstanzer Kleingeldumlauf wieder häufiger Münzen aus entfernteren Gegenden auf, nachdem die Pfennige und Kreuzer über ein Jahrhundert lang weitgehend aus den benachbarten Münzstätten des Bodenseeraumes eingeflossen waren.

Unter den Pfennignominalen des Bodenseeraumes sind die beiden Pfennige der Reichsstadt Buchhorn (Nrn. 2 f.) insofern bemerkenswert, als diese zwar durch den Seeweg unmittelbar benachbarte, indes unbedeutende und letztlich nicht einmal legitimierte Münzstätte erstmals im Konstanzer Befund vertreten ist.²² Die Reihe der Churer Pfennige im Fundmaterial von der Wessenbergstraße 12 wird durch einen hochstiftischen Pfennig (Nr. 4) ergänzt; ein analoges Stück liegt bereits vor. Zu den bisher 7 stadtkonstanzischen Kleinmünzen tritt ein offensichtlich eher seltener Pfennig von 1700 (Nr. 5).²³ Wie im bereits publizierten Fundmaterial stellt auch unter den nachträglich bestimmten Münzen die Stadt St. Gallen mit einem Zweipfennigstück (Nr. 7) und 3 Pfennigen (Nrn. 8 bis 10) den größten Anteil. Zusammen mit diesen liegen jetzt insgesamt 73 Münzen aus der Wessenbergstraße 12 vor; davon beläuft sich der St. Galler Anteil nun auf insgesamt 23 Stück, also ein schwaches Drittel; hinzu kommt vermutlich eine zeitgenössische Fälschung eines St. Galler Pfennigs – dieser Befund unterstreicht deutlich die Bedeutung des St. Galler Kleingeldes für den Konstanzer Umlauf, namentlich im 18. Jahrhundert.

Ein münzähnliches Objekt entzieht sich bis anhin der Bestimmung (Nr. 11): Es handelt sich um einen sehr unregelmäßigen, geprägten Kupferschrötling, auf dem lediglich ein Fadenkreis sicher zu erkennen ist. Um den Fadenkreis herum läuft ein Kranz von etwa 15 unregelmäßigen Perlen; es ist nicht ganz auszuschließen, daß der Stempel ursprünglich eine Umschrift aufwies, die sich im Laufe der Zeit zu diesen Perlen abnützte. Das Bild innerhalb des Perlkreises läßt sich kaum befriedigend als nach heraldisch links stehender Löwe oder Bär lesen. Die recht grobe Machart sowie das verwendete Material legen nahe, in diesem Stück eine Fälschung zu sehen, ohne daß ich angeben könnte, was für ein Original damit imitiert worden sei.

Schließlich ist noch ein Rechenpfennig im französischen Stil, mit dem Porträt König Ludwigs XIV., zu vermelden (Nr. 12); er wurde in der Werkstatt Konrad Lauffers geprägt. Damit erhöht sich die Zahl der Rechenpfennige von der Wessenbergstraße 12 auf insgesamt 4, wobei neben zwei Rechenpfennigen Johann Jakob Dietzels bereits ein Stück Konrad Lauffers vorliegt. Diese auffällige Konzentration von Rechenpfennigen gemeinsamer Provenienz legt die Annahme nahe, daß diese nicht mehr oder minder zufällig in das Haus Wessenbergstraße 12 und dann in das Fundgut gerieten, sondern daß sie gezielt angeschafft und dann wohl auch zum Rechnen verwandt worden waren.

21 U. KLEIN, Vorderösterreichische Münzen und Medaillen. In: Württembergisches Landesmuseum (Hrsg.), Vorderösterreich – nur die Schwanzfeder des Kaiseradlers? Die Habsburger im deutschen Südwesten (Stuttgart 1999) 355–371 insbes. 361 ff.

22 Zur Bewertung vgl. E. NAU, Die Münzen und Medaillen der oberschwäbischen Städte (Freiburg i. Br. 1964) 53.

23 Jedenfalls kennt NAU (Anm. 22) nur ein, zudem sehr ramponiertes, Referenzexemplar.

Katalog

A) Benediktinerplatz

1. Römisches Reich, Dupondius, Domitian. Rom 81–96.

Vs.: []MITI[]; Büste nach rechts.

Rs.: Umschriftreste; stehende Figur nach links, S – C. ME; 6,57 g; 200°; 28,1/24,7 mm; ausgebrochen, gelocht?

Ref.: RIC II²⁴

Fd.-Nr. 998-14-79, S. 2, Fl. 2; Bef. Nr. 276; 30. 4. 1998.



2. Römisches Reich, Aes III, Konstantin I. Arles 332–333.

Vs.: CONSTANTI – NVS MAX AVG; Büste mit Diadem nach rechts.

Rs.: GLOR – IAEXERC – ITVS; zwei Standarten, dazwischen Palmzweig, flankiert von zwei stehenden Legionären.

Mzz. PCONST; Typ Gloria exercitus; AE; 1,89 g; 170°; 17,9/17,8 mm.

Ref.: vgl. RIC VII, 273 Nr. 364.²⁵

Fd.-Nr. 998-14-2, S. 1, Fl. 1; Bef. Nr. 3; 26. 5. 1998.



3. Römisches Reich, Aes III, Constantius II. oder Constans, 348–350.

Vs.: Unkenntlich.

Rs.: Phoenix, nimbiert, auf Erdkugel stehend.

Typ Fel. temp. reparatio; AE; 2,57 g; Stempelstellung unkenntlich; 18,6/17,4 mm; dezentrierte Prägung, ausgebrochen.

Ref.: vgl. RIC VIII, 154 Nrn. 231 ff. u. ö.²⁶

Fd.-Nr. 998-14-3, S. 1, Fl. 1; Bef. Nr. 3 (unter 4); 26. 5. 1998.



4. Passau, Hochstift, Ulrich III. von Nußdorf? Pfennig, ca. 1450–1500.

Vs.: Wolf nach herald. rechts im Vierschlag.

Rs.: unkenntlich.

BI; 0,20 g; Stempelstellung unkenntlich, einseitig? 15,5/13,7 mm.

Ref.: vgl. KELLNER 1958, 84 Nr. 41.²⁷

Fd.-Nr. 998-14-2, S. 1, Fl. 1; Bef. Nr. 3; 28. 5. 1998.



5. Schwyz, Kanton, 2 Rappen, Aarau 1815.

Vs.: CANTON · SCHWYZ; spitzes Kantonswappen zwischen zwei Zweigen.

Rs.: ♦ 2 ♦ / RAPPEN / 1815 in dünnem Blattkranz.

BI; 1,20 g; 180°; 17,8/17,6 mm.

Ref.: DivO/TÖBLER 19./20. Jh. (Anm. 20) 56, Nr. 84 e.

Fd.-Nr. 998-12-24, S. 2; Bef. Nr. 0; Streufund; 30. 6. 1998.



24 H. MATTINGLY/E. A. SYDENHAM, *The Roman Imperial Coinage, II: Vespasian to Hadrian* (London 1926).

25 P. M. BRUUN, *The Roman Imperial Coinage, VII: Constantine and Licinius, A. D. 313–337* (London 1966).

26 J. P. C. KENT, *The Roman Imperial Coinage, VIII: The Family of Constantine I, A. D. 337–364* (London 1981).

27 H.-J. KELLNER, *Die Münzen der niederbayerischen Münzstätten. Bayerische Münzkataloge 2* (Grünwald 1958).

6. Österreich, Kaisertum, Franz Joseph. Kreuzer, Wien
1851.

Vs.: 1 / KREUZER / --- / 1851.

Rs.: Umschriftreste; gekrönter Doppeladler mit
Wappenschild auf der Brust.

Mzz. A; CU; 4,99 g; 360°; 22,8/22,7 mm.

Ref.: JAECKEL 1970, 123 Nr. 286.²⁸

Fd.-Nr. 998-14-52; S. 2, Fl. 1; Bef. Nr. 145; 30. 6. 1998.

7. Deutschland, Drittes Reich, 50 Pfennig, Stuttgart
oder Muldenhütten 1940-1944.

Vs.: Deutsches Reich · / 194[]; Hakenkreuzadler.

Rs.: Reichspfennig / Mzst. E oder F zwischen
Eichenblättern; Wertzahl 50.

AL; 1,34 g; 350°; 22,5/22,5 mm.

Ref.: JAEGER 1991 (Anm. 16) 385 f. Nr. 372.

Fd.-Nr. 998-14-1; S. 1, Fl. 0; Bef. Nr. 0; 11. 5. 1998.



B) Dammgasse

Zürich, Stadt. Pfennig, Zürich, ca. 1425-1500.

Vs.: Büste der Fraumünsteräbtissin von vorn zwischen
Z-I/V im Wulstkreis.

BI; 0,10 g; einseitig; 14,4/13,6 mm; ausgebrochen,
eingerrissen.

Ref.: vgl. SCHWARZ 1940 (Anm. 8) 138 Nr. 37.

Fd.-Nr. 995-16-313, S. 4, Fl. 19; Bef. Nrn. 779-891-
892; 8. 4. 1996.



C) Emmishoferstraße 5

Dombes, Herzogtum, Gaston von Orléans. Doppelter
Turnose, Trévoux 1629-1643.

Vs.: *GASTON V S V []; Büste nach rechts im
Fadenkreis.

Rs.: *DOV []; Turnierkragen und drei Lilien im
Fadenkreis.

AE; 1,94 g; 180°; 20,9/20,2 mm.

Ref.: vgl. MANTELLIER 1844 (Anm. 10) 67 ff. Nrn. 64-
74.

Fd.-Nr. 997-5-2, S. 1, Fl. 0; Pumpensumpf; 4. 3. 1997.



D) Fischenzstraße 26

Deutschland, Weimarer Republik. 1 Reichspfennig,
unbest. Mzst., 1925.

Vs.: DEUTSCHES REICH / REICHSPFENNIG;
Wertziffer 1 im Fadenkreis.

Rs.: Ähre zwischen Jahreszahl 19-25.

Mzz. unkenntl.; BR; 1,91 g; 360°; 17,8/17,7 mm.

Ref.: JAEGER 1991 (Anm. 16) 315 f. Nr. 313.

Fd.-Nr. 996-20-35, S. 3, Fl. 0; Putzfund; 17. 6. 1996.

28 P. JAECKEL, Die Münzprägungen des Hauses Habsburg 1780-1918 und der Republik Österreich seit 1918. Die Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung 3 (*Basel 1970).

E) Heiliggeistspital

1. Römisches Reich, Antoninian um 270.

Vs.: Unkenntlich.

Rs.: Stehende Figur.

AE; 1,08 g; Stempelstellung unkenntl.; 22,0/21,6 mm.

Ref.: ?

Putzfund; 24. 6. 1996.



2. Unbest. südwestdt. Münzstätte, Pfennig nach Riedlinger Vertrag? Ca. 1423–1500.

Vs.: Perlkreis, evtl. Konstanzer Stadtschild.

BI; 0,20 g; einseitig; Fragmente.

Ref.: vgl. NAU 1964 (Anm. 22) 25 Nrn. 13–16.

Fd.-Nr. 995–46–142, S. 6, ab Fl. 2; Bef. Nr. 621; 20. 8. 1996.

3. Luzern, Stadt. Schilling, Luzern 1482–1497.

Vs.: +[]nO°LVCeRn; Stadtschild zwischen L–V im Vierpaß.

Rs.: Umschriftreste; St. Leodegar, nimbiert, im Gerstenkornkreis.

AR; 1,53 g; 135°; 21,2/20,6 mm.

Ref.: WIELANDT 1969, 93 Nr. 18 t (Abb. 18 h).²⁹

Fd.-Nr. 995–46–106, S. 6, Fl. 1; Bef. Nr. 447; 4. 7. 1996.



4. Deutschland, Kern eines Kreuzers vor Einführung der Reichswährung? Ca. 1800–1870.

Vs./Rs.: Unkenntlich.

AE; 2,61 g; Stempelstellung unkenntl.; 23,2/22,3 mm; korrodiert, verbogen.

Ref.: ?

Fd.-Nr. 995–46–141, S. 7, ab Fl. 1 Westhälfte Abstich 2; Bef. Nr. 490; 15. 8. 1996.

5. Schweiz, Bundesstaat. 1 Rappen, Paris oder Bern 1850–1941.

Vs.: HELVETIA; Schweizerschild unter Federhut zwischen Lorbeer- und Eichenkranz.

Rs.: Wertziffer 1 im Lorbeerkranz.

BR; 1,42 g; 360°; 16,3/16,0 mm.

Ref.: DIVO/TÖBLER 19./20. Jh. (Anm. 20) 202 f. Nr. 326.

Fd.-Nr. 995–46–77, S. 6; Bef. Nr. 0, Putzfund; 24. 6. 1996.

6. Frankreich, État Français, 1 Franc. Beaumont le Roger 1943.

Vs.: []NÇAIS; Doppelaxt zwischen Ähren.

Rs.: TRAVAIL · FAMILLE · PATRIE · FRANC. / 1943; Wertziffer 1 zwischen Eichenzweigen.

Mzz. LB; AL; 1,31 g; 180°; 23,3/23,0 mm; ausgebrochen.

Ref.: DE MEY/POINDESSAULT 1978 (Anm. 13) 378 Nr. 239.

Fd.-Nr. 995–46–82, S. 5, Fl. 4; Bef. Nr. 40; 30. 5. 1996.



29 F. WIELANDT, Münz- und Geldgeschichte des Standes Luzern (Luzern 1969).

F) Wessenbergstraße-Katzgasse

1. Imitation eines Antoninians des Römischen Reiches
auf den vergöttlichten Kaiser Claudius II. Gothicus,
unbestimmter Prägeherr, um 270.

Vs.: []VDIO; Büste mit Strahlenkranz nach rechts.

Rs.: Adler.

AE; 1,28 g; Stempelstellung unkenntl.; 14,7/13,5 mm;
ovaler Schrötling.

Ref.: ?

Fd.-Nr. 09/818, S. 8, Fl. 3; Bef. Nr. 1262; 28. 3. 1989.



2. Imitation eines Antoninians des Römischen Reiches,
unbestimmter Prägeherr, um 270.

Vs./Rs.: Unkenntlich.

AE; 1,24 g; Stempelstellung unkenntl.; 14,8/13,5 mm;
ovaler Schrötling, ausgebrochen, verbrannt.

Ref.: ?

Fd.-Nr. 09/769, S. 9, Fl. 27–28; Bef. Nr. 1237;
28. 3. 1989.

G) Private Fundbergung im Haus Friedrichstraße 34

Deutschland, Kaiserreich, Wilhelm I. 20 Pfennige,
Hannover 1875.

Vs.: Kleiner Reichsadler mit großem Brustschild.

Rs.: ·DEUTSCHES REICH 1875· / PFENNIG;
Wertangabe 20.

Mzz. B; AR; 1,11 g; 360°; 16,2/16,0 mm; Henkelspur?

Ref.: JAEGER 1991 (Anm. 16) 67 Nr. 5.

Friedrichstr. 34, 2. OG, Türschwelle Süd.



H) Private Fundbergung im Tägermoos

1. Österreich, Vorlande, Maria Theresia. Kreuzer,
Günzburg 1772.

Vs.: Umschriftreste; gekrönter Wappenschild (Öster-
reich, Burgau).

Rs.: EIN / KREUTZER / 1772 / [G] in Kartusche.

CU; 6,79 g; 23,1/23,0 mm; 360°; Oberfläche durch
Korrosion zerstört.

Ref.: REISSENAUER 1982, 17 Nr. 29.³⁰

2. Frankreich, Zweites Kaiserreich, Napoléon III.
Bonaparte. 10 Centimes, Paris 1852–1865.

Vs.: NAPOLEON III EMPEREUR / []; Büste nach
links.

Rs.: EMPIRE FRANÇAIS / DIX CENTIMES;
Kaiseradler auf Blitzbündel stehend.

Mzz. A; BR; 6,65 g; 180°; 29,8/29,7 mm; korrodiert.

Ref.: DE MEY/POINDESSAULT 1978 (Anm. 13) 273 Nr.
153 oder 296 Nr. 169.

3. Deutschland, Drittes Reich. 10 Reichspfennige, Mzst. unbest. 1941.

Vs.: Deutsches Reich / []41; Hakenkreuzadler.

Rs.: Reichspfennig; Wertangabe 10.

Mzz. unkenntl.; ZN; 3,09 g; 360°; 21,2/21,1 mm; korrodiert.

Ref.: JAEGER 1991 (Anm. 16) 383 f. Nr. 371.

I) Private Fundbergung in der Kirche St. Jodok zu Stadelhofen

1. Hessen, Landgrafschaft, Georg II. Albus, Darmstadt 1657.

Vs.: GEORG LANDGRAF ZV HE; I / ALBVS / 1657 / IS.

Rs.: Stehender gekrönter Löwe nach herald. rechts im Fadenkreis und Lorbeerkranz.

BI; 0,79 g; 90°; 18,5/17,8 mm.

Ref.: vgl. HOFFMEISTER II (1857) 279 f. Nrn. 3392–3394.³¹



2. Ungarn, Königreich, Leopold I. Groschen, Kremnitz 1667.

Vs.: LEOPOLD·D·G·R· – I·S·A·G·H·B·R·E·X· ; belorbte Büste nach rechts über Wertziffer (3).

Rs.: + PATRONA·HV – NGARLÆ·1667; thronende Muttergottes mit Kind über Wappenschild.

Mzz. K–B; AR; 1,81 g; 360°; 21,6/21,3 mm; verbogen (Walzenprägung).

Ref.: CNA V. 25–i–13.³²



3. Österreich, Kaisertum, Franz I. Kreuzer, Wien 1816.

Vs.: K·K·OESTERREICHISCHE SCHEIDEMÜNZE· ; gekrönter Wappenschild.

Rs.: * / EIN / KREUZER / 1816· ; Lorbeer- und Palmzweig.

Mzz. A; CU; 8,98 g; 360°; 26,6/26,4 mm.

Ref.: JAECKEL 1970 (Anm. 28) 97 Nr. 184.



4. Österreich, Kaisertum, Franz Joseph. Kreuzer, Wien 1851.

Vs.: K·K·OESTERREICHISCHE SCHEIDEMÜNZE· ; gekrönter Doppeladler mit Wappenschild auf der Brust.

Rs.: 1 / KREUZER / -- / 1851.

Mzz. A; CU; 4,94 g; 360°; 22,6/22,6 mm.

Ref.: JAECKEL 1970 (Anm. 28) 123 Nr. 286.



5. Bern, Kanton. Konkordat-Halbbatzen, Bern 1826.

Vs.: * CANTON BERN 1826 * / 5 RAP. ; Kantonswappen.

Rs.: * DIE CONCORDIER. CANTONE DER SCHWEIZ; großes Schweizerkreuz mit C in der Mitte, in den Zwickeln florale Ornamente.

BI; 1,76 g; 90°; 24,3/24,0 mm.

Ref.: DIVO/TOBLER 19./20. Jh. (Anm. 20) 35 Nr. 44.



31 J. C. C. HOFFMEISTER, Historisch-kritische Beschreibung aller bis jetzt bekannt gewordenen hessischen Münzen, Medaillen und Marken in genealogisch-chronologischer Folge II (Kassel, Paris 1857).

32 H. JUNGWIRTH, Corpus Nummorum Austriacorum V. Leopold I. – Karl VI. (Wien 1975).

6. Freiburg, Kanton. Konkordat-Halbbatzen, Freiburg im Üechtland 1830.

Vs.: CANTON FREYBURG / 5. RAP. ; Wappenschild Rs.: .CONCORD.CANTONE DER SCHWEIZ.

1830; Schweizerkreuz mit C in der Mitte.

BI; 1,66 g; 180°; 22,3/22,3 mm.

Ref.: Divo/Tobler 19./20. Jh. (Anm. 20) 75 Nr. 118 a.



7. St. Gallen, Kanton. Viertelbatzen/Kreuzer, St. Gallen 1807–1816.

Vs.: CANTON ST.GALLEN; spitzer Wappenschild zwischen Eichenzweigen.

Rs.: plan.

Mzz. unkenntl.; BI; 0,79 g; Stempelstellung unkenntl.; 16,7/16,4 mm; abgegriffen.

Ref.: Divo/Tobler 19./20. Jh. (Anm. 20) 104 Nrn. 172 f.



8. St. Gallen, Kanton. Batzen, St. Gallen 1815.

Vs.: CANTON ST.GALLEN / 1815; spitzer Wappenschild zwischen Eichenzweigen.

Rs.: 1 / BAZEN / --- im Blumenkranz.

Mzz. K; BI; 2,24 g; 180°; 24,1/24,0 mm.

Ref.: Divo/Tobler 19./20. Jh. (Anm. 20) 102 Nr. 169.



9. Schweiz, Bundesstaat. 2 Rappen, Paris 1850.

Vs.: HELVETIA; Schweizerschild unter Geßlerhut zwischen Lorbeer- und Eichenzweig über Jahreszahl 1850.

Rs.: Wertziffer 2 im Lorbeerkranz.

Mzz. A; BR; 2,44 g; 360°; 20,1/20,1 mm.

Ref.: Divo/Tobler 19./20. Jh. (Anm. 20) 199 Nr. 323.



10. Baden, Großherzogtum, Friedrich I. Kreuzer, Karlsruhe 1866.

Vs.: BADEN / SCHEIDE- / MÜNZE; gekrönter, von Greifen gehaltener Wappenschild.

Rs.: 1 / KREUZER / 1866 im Eichenkranz.

CU; 4,24 g; 360°; 21,7/21,6 mm.

Ref.: JAEGER 1969, 41 Nr. 81.³³



11. Württemberg, Königreich, Wilhelm I. Halbkreuzer, Stuttgart 1860.

Vs.: Gekrönter Wappenschild zwischen Eichenzweigen.

Rs.: SCHEIDEMÜNZE / ½ / KREUZER / 1860.

CU; 2,13 g; 360°; 18,3/18,2 mm.

Ref.: Klein/Raff 2, 1991, 78 Nr. 111.2.³⁴



12. Frankreich, Republik, Direktorium. Centime, Paris 1798 od. 1799.

Vs.: REPUBLIQUE – FRANÇAISE; Büste der République nach links.

Rs.: UN / CENTIME / L'A[] im Perlkreis.

Mzz. A, Bildsymbole Dupré und De l'Espine; CU; 1,84 g; 220°; 17,8/17,4 mm; Zainende.

Ref.: De Mey/PoindeSSault 1978 (Anm. 13) 58 Nr. 18.



33 K. JAEGER, Baden, Frankfurt, Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Hessen-Homburg. Die Münzprägungen der deutschen Staaten vom Ausgang des alten Reiches bis zur Einführung der Reichswährung 2 (Basel 1969).

34 U. KLEIN/A. RAFF, Die Württembergischen Münzen von 1798–1873. Süddeutsche Münzkataloge 2 (Stuttgart 1991).

13. Frankreich, Zweites Kaiserreich, Napoléon III. Bonaparte. 10 Centimes, Straßburg 1854.
 Vs.: NAPOLEON III EMPEREUR / 1854; Büste nach links im Perlkreis.
 Rs.: ★EMPIRE FRANÇAIS★ / DIX CENTIMES; Kaiseradler auf Blitzbündel stehend.
 Mzz. BB, Bildsymbole Barre und Renouard de la Buissière; BR; 9,91 g; 180°; 30,0/30,0 mm.
 Ref.: DE MEY/POINDESSAULT 1978 (Anm. 13) 273 Nr. 153.



J) Private Fundbergung im Buchrain nördlich Allensbach

1. Österreich, Vorlande, Maria Theresia. Halbkreuzer, Günzburg 1772.
 Vs.: Umschriftreste; gekrönter Wappenschild (Österreich, Burgau).
 Rs.: ½ / KREUTZER / 1772 / G in Kartusche.
 CU; 2,94 g; 360°; 20,8/20,5 mm; Oberfläche durch Korrosion zerstört.
 Ref.: REISSENAUER 1982 (Anm. 30) 17 Nr. 30.



2. Österreich, Vorlande, Maria Theresia. Kreuzer, Günzburg 1772.
 Vs.: Bildreste.
 Rs.: EIN / KREUTZER / 1772 / G in Kartusche.
 CU; 6,79 g; 360°; 23,0/22,8 mm; Oberfläche durch Korrosion zerstört.
 Ref.: REISSENAUER 1982 (Anm. 30) 17 Nr. 29.



3. Österreich, Vorlande, Maria Theresia. Kreuzer, Günzburg 1772.
 Vs.: Bildreste.
 Rs.: EIN / KREUTZER / 1772 / G in Kartusche.
 CU; 7,18 g; 360°; 23,5/23,1 mm; Oberfläche durch Korrosion zerstört.
 Ref.: REISSENAUER 1982 (Anm. 30) 17 Nr. 29.

4. Österreich, Vorlande, Franz II. Viertelkreuzer, Günzburg 1793.
 Vs.: FRANC-II-D-G-R-I-S-A-H-B-REX-A-A-M-B ; gekrönter Wappenschild (Österreich, Burgau).
 Rs.: ¼ / KREUTZER / 1793 / H.
 CU; 1,54 g; 360°; 17,4/17,2 mm; Oberfläche durch Korrosion zerstört.
 Ref.: REISSENAUER 1982 (Anm. 30) 53 Nr. 93.



K) Nachtrag: Wessenbergstraße 12

1. Bayern, Kurfürstentum, Maximilian III. Joseph. Kreuzer, München 1745–1769.
 Vs.: [] OS []; Büste nach rechts.
 Rs.: Ovaler Rautenschild mit Reichsapfel in gekrönter Kartusche, darunter [] 1 [].
 BI; 0,71 g; 360°; 14,9/14,8 mm; abgegriffen, korrodiert.
 Ref.: HAHN 1971, 64 Nr. 289.³⁵



35 W. R. O. HAHN, Typenkatalog der Münzen der bayerischen Herzöge und Kurfürsten 1506–1805 (Braunschweig 1971).

2. Buchhorn, Stadt. Pfennig, Buchhorn 1700–1705.
Vs.: In gespaltenem Feld herald. rechts Buche, herald.
links aufrecht stehendes Hifthorn; Fadenkreis vor
Strichelkreis.

CU; 0,51 g; einseitig; 14,4/12,4 mm; unregelmäßiger
Schrötling.

Ref.: NAU 1964 (Anm. 22) 54 Nr. 2.



3. Buchhorn, Stadt. Pfennig, Buchhorn 1700–1705.
Vs.: In gespaltenem Feld herald. rechts Buche, herald.
links aufrecht stehendes Hifthorn; Fadenkreis vor
Strichelkreis.

CU; 0,43 g; einseitig; 12,9/10,4 mm; unregelmäßiger
Schrötling; ausgebrochen.

Ref.: NAU 1964 (Anm. 22) 54 Nr. 2.



4. Chur, Hochstift, Ulrich VII. Freiherr von Federspiel.
Pfennig, Chur 1692–1728.

Vs.: V-E-C; eingeschwungener Wappenschild
(Steinbock nach herald. links) im Strichelkreis.

BI; 0,19 g; einseitig; 12,1/11,9 mm.

Ref.: DIVO/TOBLER 18. Jh., 322 Nr. 875 b.³⁶



5. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz 1700.

Vs.: Stadtwappen (Kreuz unter Schildhaupt) in
Kartusche unter 17.C.00, Gerstenkornkreis.

CU; 0,33 g; einseitig; 12,8/12,4 mm; ausgebrochen.

Ref.: NAU 1964 (Anm. 22) 39 Nr. 270.



6. Pfalz, Kurfürstentum, Karl Theodor. Kreuzer,
Mannheim 1749.

Vs.: CHVR – PFALZ; aufrechter gekrönter Löwe nach
herald. rechts in gekröntem eichelförmigem Schild.
Rs.: LAND – MVNŹ / · 1749 · ; Wertangabe · 1 · KR /
F★O in wabenförmiger Kartusche.

AR; 0,41 g; 360°; 16,3/15,2 mm; ovaler Schrötling,
verbogen.

Ref.: HAAS 1974, 56 Nr. 160.³⁷



7. St. Gallen, Stadt. 2 Pfennige, St. Gallen, ca. 1715–
1726.

Vs.: []-D; Bär nach herald. rechts über Münzmeister-
zeichen A.

BI; 0,32 g; einseitig; 15,3/12,9 mm; ausgebrochen,
durchbrochen, korrodiert.

Ref.: DIVO/TOBLER 18. Jh. (Anm. 36) 294 Nr. 834 c.



8. St. Gallen, Stadt. Pfennig, St. Gallen, 18. Jh.

Vs.: Bär nach herald. rechts in Strichel- und Fadenkreis;
Münzmeisterzeichen Kringel.

BI; 0,20 g; einseitig; 13,2/11,5 mm; unregelmäßiger
Schrötling, ausgebrochen, verbogen.

Ref.: IKLÉ-STEINLIN 1911, 251 Nr. 478 c³⁸; DIVO/
TOBLER 18. Jh. (Anm. 36) 295 Nr. 836 f.



36 J.-P. DIVO/E. TOBLER, Die Münzen der Schweiz im 18. Jahrhundert. Mit einem geschichtlichen Überblick von B. SCHNEIDER (Zürich 1974).

37 R. HAAS, Die Prägungen der Mannheimer Münzstätten ca. 1390, 1608–1610, 1735–1926. Forsch. Gesch. Mannheim u. Pfalz N. F. 6 (Mannheim 1974).

38 A. IKLÉ-STEINLIN/E. HAHN, Die Münzen der Stadt St. Gallen. Rev. Suisse Num. 17, 1911.

9. St. Gallen, Stadt. Pfennig, St. Gallen, 18. Jh.

Vs.: Bär nach herald. rechts in Strichel- und Fadenkreis;
Münzmeisterzeichen Kringel.

BI; 0,19 g; einseitig; 13,2/12,4 mm.

Ref.: IKLÉ-STEINLIN 1911 (Anm. 38) 251 Nr. 478 c;
Divo/TOBLER 18. Jh. (Anm. 36) 295 Nr. 836 f.



10. St. Gallen, Stadt. Pfennig, St. Gallen, 18. Jh.

Vs.: Bär nach herald. rechts in Strichel- und Fadenkreis;
Münzmeisterzeichen G.

CU; 0,33 g; einseitig; 13,2/12,8 mm; unsorgfältiger
Stempelschnitt.

Ref.: IKLÉ-STEINLIN 1911 (Anm. 38) 252 Nr. 479;
Divo/TOBLER 18. Jh. (Anm. 36) 295 Nr. 836 h.



11. Zeitgenössische Fälschung eines Pfennigs? 15./16. Jh.?

Vs.: Stehendes Tier nach herald. links? Fadenkreis vor
Perlkreis.

CU; 0,19 g; einseitig; 13,7/11,4 mm; unregelmäßiger
Schrötling, verbogen, durchkorrodiert.

Ref.: ?



12. Rechenpfennig (französischer Stil), Konrad Lauffer.
Nürnberg 1643–1668.

Vs.: []XIII·DG·FR[]REX; Bild unkenntlich.

Rs.: CON·LAVFFERS·RECHPFENING; gekrönter
Lilienschild.

ME; 0,82 g; 360°; 18,6/17,5 mm.

Ref.: MITCHINER 1988, 496 Nr. 1765.³⁹



Schlagwortverzeichnis

Geschichte; Archäologie; Fundmünzen; Konstanz; Allensbach; Baden-Württemberg; römisches Altertum; Mittelalter; Neuzeit.

Anschrift des Verfassers

Dr. HARALD RAINER DERSCHKA

³⁹ M. MITCHINER, *Jetons, Medalets & Tokens. The Medieval Period and Nuremberg* (London 1988).